

2.9.2018 8³⁰ Gureufeld
10³⁰ Haguhrunn
(Weintage)

22. SONNTAG IM JAHRESKREIS (B)

„Nun, wusch ab meine Schuld, von meinen Händen mach mich rein.“
Witten in der Hl. Messe wäscht sich der Priester die Hände und
spricht dieses Gebet. Keine Würde mit schmutzigen
Händen zelebrieren. Es handelt sich nicht um äußere
Reinheit, sondern um innere Reinheit. Der Priester bittet
beim Waschen der Hände um eine innere „Reine Gesinnung.“
Was soll das bedeuten? Bezieht es nur den Priester?
Was bedeutet das Waschen der Hände?

Auch die Juden zurecht Jesu kannten den Brauch des
symbolischen Waschens der Hände. So wie das Wasser
den äußeren Schmutz von der Oberfläche der Haut entfernt,
so soll auch das Innere der Menschen gereinigt werden.

„Wacht euch, reinigt euch!“ ruft Jesaja seinen Landsleuten
zu. Was meint er damit? „Lass ab von eurem üblen Treiben!“
Hört auf, vor meinen Augen Böses zu tun!“ Das ist mit
dem Waschen gemeint: sich vom Bösen loszusagen, von
den schlechten Taten. „Denn von innen, aus dem Herzen
der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Mord, Diebstahl,
Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung,
Neid, Kalumnien, Hochmut und Unwissenheit.“ (Mt 7, 21)

Es ist eine lange Liste von inneren Regungen, die Christus
aufzählt. Das alles kommt & aus seiner Umgebung, aus dem
Umgang mit den Menschen. Diese bösen Gedanken sind
nicht harmlos, weil sie vor der Tat geschickelt werden.

Die Gedanken sind die Vorläufer der Tat. Das ist das
Faszinierende am Menschen, dass sein Denken und
Handeln so eng verknüpft sind.

Kuscheln wir jetzt, warum der Priester als Mensch wie alle
anderen seine Hände wäscht, bevor er das Hochgebet
spricht? Bewusst „schaupelt“ er sich innerlich frei,
wie du Rippen den Staub, den Schmutz wegwäscht, die
Luft reinigt. Der Priester wäscht sich die Hände aber
nicht für sich allein. Es ist eine Handlung, die alle
geistig mitvollziehen sollten: Jetzt kommt der hl. Moment,
das Hochgebet, die Wandlung. Da sollten wir alle unser
Innere ganz auf Gott ausrichten, alle Bösen aus unserem
Herzen verbannen. Wir wurden ja schon durch die
Wasser der Taufe ^{durch die Taufe in d. Kraft d. Aufstehung} gereinigt.
Wir wurden ^{besiegt} von Bösen, Dämonischen, Kränkern. Das ist genau der
Begriff der biblischen Reinheit - sich Gott zuwenden!

Ein weiser ^{englischer} Bräutigam des 8. Jh. gibt uns den Rat: „Dem Schmutz,
mit dem man durch die Aufgaben und Sorgen in der Welt
in Kontakt kommt, muss man dadurch wieder abwaschen,
dann man behandelst gut, denkst und füttest.“

Ich schlage eine einfache Übung vor. Wir sehen, dass der
Priester sich reinigt, bevor er die hl. Hostie berührt, bevor
er den Leib Christi berührt. Hat Christus nicht jeden
Menschen als ein Kerkelchen Gottes betrachtet? Sollten wir
nicht auch uns so wie der Priester reinigen, wenn wir
einander begegnen? Haltet euch rein, denn ihr tragt die
Herrlichkeit des Herrn.“ (Jes 52, 11) Finden wir noch ein Beispiel aus
dem Leben: Die Herstellung von Wein braucht Reinheit der
Trauben, der Hostie, der Flaschen, der Gläser. So braucht
auch unser Umgang miteinander die Reinheit der Gedanken,
wie Christus sagt: „Dieses Böse kommt von innen und macht
den Menschen unrein“ (Mk 7, 13) Üben wir uns in der Reinheit, in
der reinen Erinnerung, indem wir gut denken und gut tun. Dann
werden auch wir einander begegnen, ^{über einzelne und miteinander sprechen,}